

**Interview: Ulrich Felgentreu über die Gründe und die Kosten des Widerstands gegen den Autobahn-Zubringer**

# „Die Fehler der Vergangenheit dürfen nicht zulasten der Anwohner gehen“

Die Frage, ob die Stadt Buxtehude gegen den Widerstand der Anwohner einen eigenen Anschluss an die Autobahn A 26 bekommt, werden jetzt die Gerichte entscheiden. Bis zum Wochenende werden die Anwälte der Bürgerinitiative Rübker Straße einen Eilantrag vor dem Verwaltungsgericht in Stade einbringen, der die sofortige Vollziehbarkeit des Planfeststellungsbeschlusses für den Ausbau der Rübker Straße zum Autobahn-Zubringer außer Kraft setzen soll. Damit wird eine wahrscheinlich viele Jahre andauernde Auseinandersetzung eröffnet, deren Ausgang für viele Menschen massive Auswirkungen haben wird. Mit Ulrich Felgentreu als Vertreter der Bürgerinitiative sprach Buxtehudes Redaktionsleiter Karsten Wissner.

**TAGEBLATT: Haben Sie den Eilantrag gegen die sofortige Vollziehbarkeit beim Verwaltungsgericht eingereicht?**

**Ulrich Felgentreu:** Der Eilantrag wird auf jeden Fall fristgerecht eingereicht. Unsere Anwälte haben Zeit bis zum 20. Januar. Wir haben den beiden Kanzleien die Vollmacht erteilt, in unserem Sinne so zu handeln. Die Anwälte sind momentan dabei, unser neues Gutachten in die Klage einzuarbeiten.

**Was kostet die Klage?**

Wir haben bis zum ersten Erörterungstermin 2016, rund 25 000 Euro für anwaltliche Beratung ausgegeben. Zum zweiten Erörterungstermin 2017 sind dann noch einmal rund 10 000 Euro dazugekommen. Das neue Gutachten kostet uns 19 500 Euro. Für das Klageverfahren müssen wir mit mindestens 20 000 Euro rechnen.

**Viel Geld...**

Das ist schon eine sehr große Belastung, nicht nur in finanzieller Hinsicht. Leider aber haben wir keine andere Möglichkeit, uns gegen diese absurde Planung zu wehren. Es geht ja nicht darum, dass wir bei offenem Fenster schlafen wollen. Die Auswirkungen dieser Baumaßnahme sind gravierend, vor allem für die Gesundheit der Anwohner.

**Das heißt, die Bürgerinitiative Rübker Straße wird bis Mitte des Jahres für ihren Widerstand knapp 80 000 Euro ausgegeben haben. Mit der folgenden Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss können sie locker bei einem sechsstelligen Betrag liegen?**

Ja. Das ist realistisch.

**Wie finanziert die BI diese Summe?**

Wir haben alle Mitglieder der BI um Spenden gebeten. Auch gab es Spendenaufrufe in der Öffentlichkeit. Letztendlich werden die gesamten Kosten durch die BI und Zuwendungen Anderer getragen.

**Wie viele Spenden hat die BI bekommen?**

Von außerhalb der BI gab es die höchste Spende mit 2500 Euro von einer Privatperson, die im Obstgarten wohnt. Außerdem haben wir 2000 Euro von Haus & Grund bekommen. Und viele Spenden von Anwohnern anliegender Straßen, wie dem Bollweg, Schilfgraben, Kälberweideweg, Am Rugen End, dem Feldmannweg und so weiter. Wie man sehen kann, wehren sich nicht nur die Anwohner der Rübker Straße gegen diese Planung. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei allen, die uns unterstützen, im Namen der Betroffenen, ganz herzlich zu bedanken.

**Worum geht es thematisch in dem Gutachten?**

Es geht natürlich um die gravierenden

**Auf einen Blick**

Seit 50 Jahren wird darüber geredet, seit acht Jahren konkret geplant: Jetzt geht die Frage, wie und ob Buxtehude mit einer eigenen Anschlussstelle an die Autobahn A 26 angeschlossen werden soll, vor Gericht. Die Planung sieht die Rübker Straße als Zubringer vor. 21 400 Fahrzeuge sollen pro Tag zwischen drei Meter hohen Lärmschutzwänden zur bereits im Bau befindlichen Autobahn-Anschlussstelle fahren, während sich die Anwohner in engen Anliegerstraßen zurechtfinden müssen. Die kleine Ostumgehung als Alternative kann nach Rechtsauffassung von Experten nur geplant werden, wenn die Rübker Straße vor Gericht scheitert, weil nur dann der hierfür notwendige Eingriff in das benachbarte EU-Vogelschutzgebiet zulässig sein könnte.



Ulrich Felgentreu ist das Gesicht des Widerstands an der Rübker Straße.

Foto Wissner

Mängel der Planung. Es geht um den Lärm. Es geht um die Anliegerstraßen und es geht um den Baulärm.

**Wieso sind die geplanten Anliegerstraßen für die BI ein Ärgernis?**

Um die Anliegerstraßen überhaupt bauen zu können, benötigt die Planungsbehörde von jedem Grundstück entlang der Rübker Straße Flächen. Das kommt in der Summe einer Enteignung gleich. Die gewählte Höhe für die Wände ist zwar mit drei Metern Höhe zu niedrig, um die Menschen wirkungsvoll vor Lärm zu schützen, aber städtebaulich trotzdem eine Katastrophe. Wir wohnen dann in einem von der Stadt abgeschnittenen Getto. Die Anliegerstraßen sind eine Vermischung von Einfahrten, von den Rad- und Fußwegen und von den landwirtschaftlichen Fahrzeugen. Sämtliche Versorgungsfahrzeuge und im Notfall die Feuerwehr sollen auf einer viel zu schmalen Straße fahren. Auch die Stadt Buxtehude hatte in ihren Einwendungen im Planfeststellungsverfahren kritisiert, dass bei einer Straßenbreite von 4,10 Meter kein Begegnungsverkehr von Lkw und Pkw möglich ist und der Begegnungsverkehr Pkw/Pkw nur versierten Autofahrern möglich wäre.

**Wozu brauchen Sie das neue Gutachten? Nach acht Jahren offizieller Planung ist doch jeder Aspekt untersucht und dutzendfach diskutiert worden.**

Weil über die Jahre zum Beispiel der Verkehrsgutachter sein Ergebnis immer den Forderungen des Landkreises angepasst hat und wir die Planung in vielen Bereichen anzweifeln. Das ist beim Thema Kreuzungsbereich Harburger Straße/Rübker Straße sehr gut zu sehen. Der Gutachter hat erst gesagt, dass eine Kreuzung mit Ampelanlage den Verkehr gut bewältigen kann, dann wird der gleiche Gutachter durch ein von der Stadt beauftragtes Gutachten revidiert. Dann sollte es ein Turbo-Kreisel werden, es gab sogar eine Simulation, die gezeigt hat, wie der Verkehr laufen soll. Man konnte dabei auch Fußgänger und Radfahrer sehen, nur wurden sie im Verkehrsfluss nicht erfasst. Dafür war das Programm nicht ausgelegt. Aus Sicherheitsgründen wurde der Turbo-Kreisel dann aus der Planung genommen. Die letzte Planungsauflage war dann wieder mit einer lichtsignalgesteuerten Ampelkreuzung. Das ist ein gutes Beispiel für die Chronologie des Scheiterns dieser Planung.

**Haben Sie Zweifel daran, dass das Planfeststellungsverfahren um die Rübker Straße ein rechtsstaatliches Verfahren war? BI-Mitglieder haben die Planungen**

**mit der Inhaftierung nach einer Republikflucht aus der DDR verglichen.**

Es gibt in Niedersachsen die Regelung, dass die Planungsbehörde, der Landkreis Stade, gleichzeitig Planfeststellungsbehörde ist. Das ist gewöhnungsbedürftig und hat immer einen komischen Beigeschmack. Jeden einfach aus der Verwaltung herauszuziehen und dem zu sagen, so, Du entscheidest jetzt unabhängig, ist eine Konstruktion, die fragwürdig ist. Und es war auch im TAGEBLATT mehrfach nachzulesen. Der oberste Dienstherr der Behörde, Landrat Michael Roesberg, hat immer pro Ausbau Rübker Straße Druck auf die Stadt Buxtehude ausgeübt. Letztendlich muss jetzt das Gericht die Frage beantworten, ob alles korrekt abgelaufen ist. Beantworten kann ich diese Frage abschließend erst, wenn die Gerichtsverhandlungen durch sind, denn das was in den Gutachten drin steht, ist in vielen Bereichen am obersten Limit dessen, was möglich ist. Wir werden sehen, wie der, hoffentlich neutrale Richter, das beurteilt.

**Glauben Sie, dass es Anwohner an der Rübker Straße gibt, die nicht wussten, dass die Straße Autobahn-Zubringer werden soll? Es soll ja sogar in vielen Grundbüchern stehen. Seit wann wissen Sie, dass die Straße ausgebaut wird?**

Wir haben unser Haus an der Rübker Straße 1996 ohne Makler über einen Notar erworben. Beim Kauf wurde ich nicht darüber informiert, dass die Straße vor meiner Tür mal Autobahn-Zubringer werden soll. Das habe ich erst Jahre später erfahren.

**Haben Sie einen Eintrag im Grundbuch?**

Gemäß der mir bekannten Unterlagen, nein.

**Hätten Sie es wissen können?**

Diese ganze Debatte zu den Grundbucheinträgen ist aus meiner Sicht irrelevant. Es gab verschiedene Verkehrsgutachten und die Prognosen lauteten, dass auf der Rübker Straße nach Fertigstellung der Autobahn 9000 Fahrzeuge unterwegs sein werden. Das ist die Zahl, die heute auf der Straße fährt und damit hätten wir alle gut leben können. 2011 wurde erstmals vom Gutachter des Landkreises die Zahl von 21 400 Fahrzeugen genannt. In diesem Moment war es egal, ob man vorher davon wusste oder nicht. Wir hatten damit eine ganz neue Faktenlage.

**Wollen Sie die Probleme mit ihrem Nein zum Ausbau auf die anderen Ortschaften abschieben? Die Menschen an der B 73 leben seit Jahrzehnten mit dem Verkehr, die Menschen in Dammlausen seit der Öffnung der Autobahnanschlussstelle Jork.**

Nein, das wollen wir nicht. Dass die Menschen an der B 73 endlich von diesem über die Jahre gewachsenen Verkehr entlastet werden, ist längst überfällig. Es hat viel zu lange gedauert, mit der A 26 eine Entlastung zu schaffen. Bei uns hingegen würde man diese nicht zumutbare Belastung bewusst planen. Wir machen seit Jahren immer wieder Vorschläge, wie die Verkehrssituation besser organisiert werden kann, und wir haben vor der Entwicklung in Dammlausen schon vor Jahren gewarnt und sind dafür belächelt und vom Landrat mit dem Hinweis auf verkehrlenkende Maßnahmen abgespeist worden. Die Stadt Buxtehude hätte außerdem, nachdem gutachterlich festgestellt worden war, dass auf der Rübker Straße 21 400 Fahrzeuge und im Kreuzungsbereich Rübker Straße/Harburger Straße rund 31 000 Fahrzeuge unterwegs sein werden, einen neuen Verkehrsplan in Auftrag geben müssen. Das passiert jetzt erst und kommt Jahre zu spät. Wir dürfen uns als Betroffene, egal wo wir wohnen, nicht von Landkreis und Stadt gegeneinander ausspielen lassen.

**Wenn der Ausbau der Rübker Straße vor Gericht scheitert, wo wollen Sie dann den Autobahn-Zubringer haben?**

Das ist die Aufgabe von Verkehrsplanern und nicht die der Bürgerinitiative. Ich kann für uns nur ganz klar erklären, dass die sogenannte kleine Ostumgehung für uns keine Alternative ist. Wir würden die Interessen der Hälfte der Mitglieder unserer BI verraten, weil die auch von dieser Trasse betroffen wären. Es gibt im Flächennutzungsplan der Stadt Buxtehude immer noch eine Autobahnanschlussstelle westlich der Este. Welche Gründe auch immer dazu geführt haben, diese nicht zu bauen: Das war falsch und kann nur eine politische Entscheidung gewesen sein. Es kann nicht sein, dass für die Fehler, die Stadt und Landkreis in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten gemacht haben, die Menschen an der Rübker Straße gerade stehen müssen. Die Fehler der Vergangenheit dürfen nicht zulasten der Anwohner gehen.

**Zur Person**

Ulrich Felgentreu (56) ist Sprecher der Bürgerinitiative Rübker Straße. Der unabhängige Kfz-Sachverständige lebt seit 1989 in Buxtehude und gehörte zu denen, die die ehemalige DDR über Ungarn und Österreich gen Westen verließen. Seit der Kommunalwahl 2016 sitzt Felgentreu für Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Buxtehude. Zuerst als parteiloses Mitglied, inzwischen ist er der Partei beigetreten und kandidierte im vergangenen Jahr für die Grünen auch für den niedersächsischen Landtag. Er ist begeisterter Radfahrer und Organisator der Radfahrdemos in Buxtehude.

EDV-Umstellung

## Bürgerbüros im Februar geschlossen

**BUXTEHUDE.** Das Buxtehuder Bürgerbüro bleibt im Februar mehrere Tage lang geschlossen. Der Grund: Die Meldeamtssoftware wird umgestellt und alle zuständigen Mitarbeiter der Hansestadt werden umfangreich geschult. Betroffen sind das Bürgerbüro der Hansestadt Buxtehude im Rathaus in der Bahnhofstraße und die Außenstelle im Ortsbüro von Hedendorf und Neukloster, an der B 73 (Cuxhavener Straße). Beide Büros werden von Donnerstag, 8. Februar, bis einschließlich Sonnabend, 17. Februar, geschlossen bleiben. Wichtige Serviceleistungen können an diesen Tagen nicht erledigt werden. Dazu gehören unter anderem An-, Ab- und Ummeldungen, Beantragung von Pässen und Personalausweisen sowie deren Abholung, Anträge für Führungszeugnisse sowie Ausstellung von Meldebestätigungen. Einige Betroffene hat die Stadtverwaltung unter anderem mit einer Benachrichtigungskarte zur Abholung der beantragten Ausweise und Pässe bereits informiert. Aufgrund der EDV-Umstellung kann es auch an den folgenden Tagen zu längeren Warte- und Bearbeitungszeiten kommen. (bv)

Kirche

## Lesung mit Klaviermusik im Paulz

**BUXTEHUDE.** Ein literarischer Abend im Mehrgenerationen-Café Paulz der St.-Paulus-Kirchengemeinde Buxtehude: Am Dienstag, 23. Januar, liest die Nottensdorfer Autorin Clara Weißberg im Paulz in der Finkenstraße ab 19.30 Uhr aus ihrem Roman „Meerhimmelblau“. Im Zentrum der Romanhandlung stehen eine Felssteinkirche an der Schlei, ein Pfarrhaus mit einem unkonventionellen, jungen Pastor, ein Kirchrestaurator und eine Bibliothekarin, die es aus Süddeutschland in den Norden verschlägt. Die Autorin wird aus ihrem Roman lesen und erzählen, warum sie Kirchen faszinieren und Pfarrgärten magisch anziehen. Für Fragen und Gespräche wird ebenso Zeit sein an diesem von Klaviermusik untermalten Literaturabend. Der Eintritt ist frei. (bv)

www.st-paulus-buxtehude.de

## Kompakt

Rübker Straße

## Haus&Grund hat nicht gespendet

**BUXTEHUDE.** Für die fast 100 000 Euro Gerichtskosten für den Widerstand gegen den Ausbau der Rübker Straße zum Autobahn-Zubringer für die Stadt Buxtehude hat die Eigentümerorganisation Haus&Grund nicht gespendet. Das hatte BI-Sprecher Ulrich Felgentreu im TAGEBLATT gesagt. Grund des Missverständnisses: Gespendet hat eine Eigentümer-Gemeinschaft, zu der der Buxtehuder Haus&Grund-Vorsitzende Heinz-Henning Jürges gehört. (kw)

Veranstaltung

## Umbüdeln mit der Arbeiterwohlfahrt

**BUXTEHUDE.** Der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt Buxtehude lädt zum Umbüdeln am Donnerstag, 8. Februar, ab 14 Uhr im Sportlerheim an der Rennbahn. Einlass ist ab 13.15 Uhr. Anmeldungen nimmt Detlef Cords unter 0 41 61/ 65 12 32 entgegen. (ff)